

IN GOTTES NAMEN

Das Versagen des politischen Christentums

HOLY
BIBLE



Danutasn Brown

In Gottes Namen

Das Versagen des
politischen Christentums

Danutasn Brown

Titel der australischen Originalausgabe

In God's Name

The Failure of Political Christianity

Danutasn Brown



© Juni 2022

vaterderliebe.de

vaterderliebe.com

Übersetzung und Bearbeitung:

Susanna Kronke, Jutta Deichsel

Inhalt

Das Christentum in der menschlichen Politik vs. das Christentum, wie es von Jesus definiert wurde	7
Die enge Verbindung zwischen Kirche und Staat in Amerika	10
Religion in der Politik ist nichts Neues	15
Missionare und das Weltreich.....	21
Konstantin und Trump.....	25
Kirche und Staat in Nazi-Deutschland.....	29
Ist es Gott, der gewalttätig ist, oder der Mensch?.....	37

Das Christentum in der menschlichen Politik vs. das Christentum, wie es von Jesus definiert wurde

Donald Trumps Lieblingsbibelvers enthält „Auge um Auge“, sagte er am Donnerstag.

Der Radiomoderator Bob Lonsberry von WHAM 1180 AM fragte den Spitzenkandidaten der Republikaner, ob er einen Lieblingsvers oder eine Geschichte aus der Bibel habe, die sein Denken oder seinen Charakter beeinflusst habe.

„Nun, ich denke, viele. Ich meine, wenn wir uns mit der Bibel beschäftigen, denke ich, es sind viele. So viele“, antwortete er. „Und manche Leute - sehen Sie, Auge um Auge, das kann man fast sagen. Das ist keine besonders nette Sache. Aber wissen Sie, wenn man sich anschaut, was mit unserem Land passiert, ich meine, wenn man sieht, was mit unserem Land los ist, wie die Leute uns ausnutzen und wie sie uns verhöhnen und auslachen.“

<https://www.politico.com/blogs/2016-gop-primary-live-updates-and-results/2016/04/trump-favorite-bible-verse-221954>

Ihr habt gehört, daß gesagt ist: »Auge um Auge und Zahn um Zahn!« Ich aber sage euch: Ihr sollt dem Bösen nicht widerstehen; sondern wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, so biete ihm auch die andere dar; und dem, der mit dir vor Gericht gehen und dein Hemd nehmen will, dem laß auch den Mantel; und wenn dich jemand nötigt, eine Meile weit zu gehen, so geh mit ihm zwei. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der von dir borgen will!

Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und läßt es regnen über Gerechte und Ungerechte. (Matthäus 5,38-45)

Es ist eine Frage, die einem Großteil des politischen Diskurses in Amerika zugrunde liegt und Außenstehende, die die Vereinigten Staaten betrachten,

verblüfft: Warum setzen sich so viele amerikanische Christen für Donald Trump ein, der Jesus überhaupt nicht zu repräsentieren scheint? Warum verpflichten sich die Vereinigten Staaten, eine Nation, die so sehr von christlichen Werten geprägt ist, zu einer so aggressiven Militärpolitik in Übersee? Warum dieses Bedürfnis nach einem mächtigen „starken Mann“ als Führer; warum ist es so wichtig, dass Amerika die führende Nation in der Welt ist?

Es gibt eine große kognitive Dissonanz innerhalb des Christentums, die mit der Globalisierung zugenommen hat. Es ist der Widerspruch zwischen der friedlichen Ermahnung Jesu, „eure Feinde zu lieben“, und dem zornigen Gott der Rache im Alten Testament. Auf individueller Ebene sind Christen in der Regel nett und folgen dem Vorbild und den Lehren Jesu. Aber auf der makro-/nationalen Ebene, im Umgang mit Ausländern und den nichtjüdischen/ungläubigen „Anderen“, zeigt sich die alttestamentarische „Genug ist genug“-Haltung Gottes. Es scheint, als seien die Lektionen Jesu für unser tägliches Leben in unserer eigenen Nachbarschaft gedacht, aber der zornige Wille Gottes gilt den Nationen, die Ihn nicht kennen oder die Ihn nicht so verehren wie wir. Der alttestamentarische Gott tötet und zermalmt Seine Feinde und verübt Völkermord ... nicht wahr? Das denkt Richard Dawkins, der wohl berühmteste Atheist auf der ganzen Welt:

„Der Gott des Alten Testaments ist wohl die unangenehmste Figur in der gesamten belletristischen Literatur: eifersüchtig und stolz darauf; ein kleinlicher, ungerechter, unversöhnlicher Kontrollfreak; ein rachsüchtiger, blutrünstiger ethnischer Säuberer; ein frauenfeindlicher, homophober, rassistischer, kindermordender, völkermordender, virulenter, pestilenzialischer, größenwahnsinniger, sadomasochistischer, kapriziös bösariger Tyrann.“

Bevor du entweder zustimmend mit dem Kopf nickst, weil du kein Christ bist, oder dieses Büchlein angewidert wegwarfst, weil du einer bist, habe bitte etwas Geduld. Wir glauben, dass es einen anderen Weg gibt, um zu verstehen, was im Alten Testament vor sich geht, und dass Jesus uns die Perspektive dafür gibt. Aber das erfordert Studium und Demut, Geduld und Einfühlungsvermögen. Es ist ein Segen, über diese Dinge nachzudenken, und sei es nur, um das Trauma eines allmächtigen Wesens zu überwinden,

das über uns schwebt und von dem wir annehmen, dass es jederzeit bereit ist, uns zu töten. Aber ist das der Gott, von dem Jesus sagte, er würde aufsteigen, um Ihn zu sehen? Der Gott, den Richard Dawkins sieht, ist ein Gott, den die Menschheit nach unserem eigenen Bild geschaffen hat, und nicht so, wie Er wirklich ist. Ich hoffe, dass wir durch dieses Studium beginnen können, **unseren** tatsächlichen Charakter - fehlerhaft, vergesslich, ängstlich - und **Gottes tatsächlichen Charakter** - barmherzig, gnädig, alle Menschen liebend - zu erkennen und dadurch zu einem besseren Verständnis des menschlichen Zustands gelangen, woher wir gekommen sind und wohin wir gehen, und schließlich mit unserem Schöpfer versöhnt werden.

Als halb Thailänder, halb Amerikaner, der in Thailand aufgewachsen ist, hat mich das imperialistische Bestreben der Vereinigten Staaten, jedes Land zur Unterwerfung zu zwingen, wütend gemacht und beschämt. Wie die meisten Nicht-Amerikaner durchschaute ich die selbstgerechte Sprache und war der Meinung, dass es eher um Eigeninteresse geht, um Geld, Macht und Ressourcen. Ich war gegen die Einmischung der USA in fremde Länder und war entsetzt über die lautstarken Kriegsaufrufe der Politiker und ihre Panikmache, um Angst und Hysterie zu verbreiten. Ich war schockiert, als ich erfuhr, dass die USA zwar hoch verschuldet waren und im eigenen Land ernste Probleme wie Armut, häusliche Gewalt, Drogenepidemien, unzureichende Schulen und überfüllte Gefängnisse hatten, dass aber der Großteil der Mittel in das Militär floss und die USA in 150 Ländern der Welt aktive Soldaten hatten. Warum diese Priorität, andere Nationen zu beherrschen?

(<http://edition.cnn.com/interactive/2012/04/us/table.military.troops/>)

Weil ich aufwuchs in einem weltlichen Haushalt, mit einem agnostischen Vater und einer buddhistischen Mutter, war ich auch angewidert von der Unterstützung der christlichen Rechten in Amerika für den Krieg und der Republikanischen Partei (die ich als die Partei des Krieges ansah; jetzt weiß ich es besser, beide sind die Partei des Krieges, nur die Republikaner sind bombastischer und direkter), und von dem, was ich sah, hielt ich das Christentum für eine Religion des Krieges und der Gewalt. Viele thailändische Buddhisten denken genauso, ebenso wie viele säkulare Europäer, Japaner, Inder usw. Erst viele Jahre später, als ich während meines

Masterstudiums in Wales eine Nigerianerin kennenlernte, begann ich, das Christentum neu zu überdenken.

Die Lüge von Präsident George W. Bush über den Besitz von Massenvernichtungswaffen im Irak hat meine Wut nur noch verstärkt. Da er ein wiedergeborener Christ war, assoziierte ich Gewalt und Unterdrückung und ein zwanghaftes Bedürfnis nach Kontrolle mit dem Christentum und dem christlichen Gott. Gott war ein herrschsüchtiger Gott der Macht, der alle, die nicht mit ihm übereinstimmten, auf ewig verbrannte und in die Hölle schickte. Dort gab es keine Toleranz und kein Einfühlungsvermögen in andere Mentalitäten. Das war der Grund, warum mein amerikanischer Vater in den späten 60er Jahren das Christentum aufgegeben hatte, und es ist der Grund, warum es, egal wie viele Missionare ins Ausland gehen, schwer ist, dieses Gottesbild der Menschen zu überwinden. Jesus als Repräsentant des Charakters Seines Vaters wurde aus den Augen verloren. Wenn wir vermuten, dass es einen Teufel gibt, ein Wesen, das vor allem den Charakter Gottes verleumden wollte, ist das dem Teufel nicht völlig gelungen? Doch Jesus sagte, der Vater sei genau wie Er ...

*Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? **Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen.** Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater? (Johannes 14,9)*

Die enge Verbindung zwischen Kirche und Staat in Amerika

Meine Vermutungen über den Charakter des christlichen Glaubens schienen sich zu bestätigen, als ich solche Geschichten wie die folgende hörte:

Der ehemalige Verteidigungsminister Donald Rumsfeld setzte Bibelverse an den Anfang des „Weltweiten Geheimdienst-Updates“, das Präsident George W. Bush vorgelegt wurde ...

Auf jeder Titelseite sind inspirierende Farbfotos zu sehen - betende Soldaten, ein junger Mann, der sich auf den Kampf vorbereitet, die fallende Statue Saddams. Dazu gibt es Bibelzitate,

die sich zum Teil auf die Stärkung der Soldaten, zum Teil aber auch auf die Göttlichkeit der Sache beziehen.

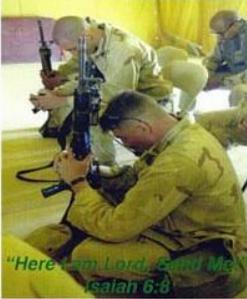
Neben dem Bild eines amerikanischen Panzers steht das Zitat: „*Öffnet die Tore, damit die gerechten Völker eintreten können, das Volk, das den Glauben bewahrt.*“ (Jesaja 26,2)

Ein Foto von zwei betenden Soldaten wird von dem Zitat begleitet: „*Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen. Hier bin ich, Herr, sende mich!*“ (Jesaja 6,8).

TOP SECRET//HCS//COMINT-GAMMA//ORCON,NOFORN//EXDIS//X1,X6

Secretary of Defense Worldwide Intelligence Update

“Whom shall I send, and who will go for us?”



*“Here am I, Lord, send me.”
Isaiah 6:8*

NO DISTRIBUTION – SPECIAL HANDLING
The overall classification of this briefing is:
TOP SECRET//HCS//COMINT-GAMMA//ORCON,NOFORN//EXDIS//X1,X6
Handle via HUMINT/COMINT Channels Jointly

1

Copy ___ of 10
As of 170630 EST Mar 03



Über einem Foto eines amerikanischen Panzers bei Sonnenuntergang steht: „*Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt.*“ (Epheser 6,13).

<https://www.wsj.com/articles/SB124266487032730893> Wall Street Journal

TOP SECRET//HCS//COMINT-GAMMA//ORCON,NOFORN//EXDIS//X1,X6

*Secretary of Defense
Worldwide Intelligence Update*
Commit to the LORD whatever you do, and your plans will succeed.
Proverbs 16:3



TOP SECRET//HCS//COMINT//

*Secretary of Defense
Worldwide Intelligence Update*

*It is God's will that by doing good you should
silence the ignorant talk of foolish men.*
1 Peter 2:15



Wenn ein Außenstehender solche Dinge sieht, erscheint das Christentum nur wie ein politisches Werkzeug in den Händen der Mächtigen. Was ein Moslem denkt, wenn er solche Dinge sieht, kann man sich nur vorstellen, aber es ist unnötig zu sagen, dass er die Christen nicht mag. Das Ausmaß der Heuchelei ist fast nicht zu ertragen, wenn man es mit Aussagen wie denen von Johannes dem Täufer vergleicht, der zu den Soldaten sagte, als sie ihn fragten, was sie tun sollten:

*Es fragten ihn aber auch Kriegersleute und sprachen: Und was sollen wir tun? Und er sprach zu ihnen: **Mißhandelt niemand**, erhebt keine falsche Anklage und seid zufrieden mit eurem Sold! (Lukas 3,14)*

Die Vereinigten Staaten sind historisch gesehen die christlichste Nation der Welt. Die Christen aller anderen Länder schicken die zukünftigen Führer ihrer Kirchen zum Theologiestudium in die Vereinigten Staaten. So wie der Reichtum Saudi-Arabiens dazu benutzt wird, den Islam auf der ganzen Welt nach dem Bild des Islam in Saudi-Arabien - dem Wahhabismus - zu formen, fördert der Reichtum der Vereinigten Staaten eine Form des Christentums, die die USA gutheißen. Das ist ein natürlicher Prozess, denn Religion kann nicht von der Kultur, in der sie sich befindet, getrennt werden, und deshalb ist das Christentum Amerikas sehr amerikanisch, und die USA verbreiten dieses Christentum rund um den Globus, so wie sie es mit Hollywood-Filmen, Cola und Facebook tun.

Christen in Amerika lieben es, der Armee beizutreten, um ein Soldat von/für Gott zu werden. Dies beruht auf der Annahme, dass das US-Militär bei seinen Einsätzen den Willen Gottes tut. Sagt Jesus, wir sollen hinausgehen und die *Völker lehren*, oder sagt Er, wir sollen *die Völker umstürzen*? Wenn ich diese Listen mit all den politischen „Interventionen“ der USA aufzähle (die auch als versuchte Regimewechsel bezeichnet werden), mag der Konservative fragen: Aber hat Gott in der Antike nicht mit Hilfe Seiner Nation Israel in die Angelegenheiten der Nationen eingegriffen? Meine Antwort lautet: „Gibt es einen Unterschied zwischen dem Reich Gottes und den Königreichen der Menschen?“ Wenn man die Liste (siehe Tabelle nächste Seite¹) durchgeht, sollte man bedenken, dass jedes dieser Länder seine eigene Geschichte hat, und es lohnt sich, selbst weiter zu recherchieren.

*Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Platz!
Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert
umkommen! (Matthäus 26,52)*

¹ <http://williamblum.org/essays/read/overthrowing-other-peoples-governments-the-master-list>

Sturz der Regierungen anderer Völker: Die Übersichtsliste

Fälle, in denen die Vereinigten Staaten seit dem Zweiten Weltkrieg eine ausländische Regierung gestürzt haben oder zu stürzen versuchten. (*= Versuch war erfolgreich)

China 1940 bis frühe 1960er	Angola 1975, 1980er
Albanien 1949-1953	Zaire 1975
Ostdeutschland 1950er	Portugal 1974-76 *
Iran 1953 *	Jamaica 1976-80 *
Guatemala 1954 *	Seychellen 1979-81
Costa Rica Mitte der 1950er	Chad 1981-82
Syrien 1956-57	Grenada 1983 *
Ägypten 1957	Süd Jemen 1982-84
Indonesien 1957-58	Surinam 1982-84
Britisch-Guayana 1953-64 *	Fidschi 1987 *
Irak 1963 *	Libyen 1980er
Nord Vietnam 1945-73	Nicaragua 1981-90 *
Kambodscha 1955-70 *	Panama 1989 *
Laos 1958 *, 1959 *, 1960 *	Bulgarien 1990 *
Ecuador 1960-63 *	Albanien 1991 *
Kongo 1960 *	Irak 1991
Brasilien 1962-64 *	Afghanistan 1980er *
Dominikanische Republik 1963 *	Somalia 1993
Frankreich 1965	Jugoslawien 1999-2000 *
Kuba 1959 bis kürzlich	Ecuador 2000 *
Bolivien 1964 *	Afghanistan 2001 *
Indonesien 1965 *	Venezuela 2002 *
Ghana 1966 *	Irak 2003 *
Chile 1964-73 *	Haiti 2004 *
Griechenland 1967 *	Somalia 2007 bis heute
Costa Rica 1970-71	Libyen 2011 *
Bolivien 1971	Syrien 2012
Australien 1973-75 *	Ukraine 2014

Religion in der Politik ist nichts Neues

Die meisten weltlichen Intellektuellen unterschätzen heutzutage den Einfluss des religiösen Denkens auf die Ereignisse, die zu der aktuellen Situation geführt haben. Die Kirchen, insbesondere die katholische Kirche, sind ältere und stabilere Institutionen als die Regierungen, und weil das so ist, können sie oft weiter vorausplanen, während gewählte Regierungen alle paar Jahre wechseln. Die religiösen Beweggründe für eine bestimmte Politik können für Nicht-Religiöse, zu denen die meisten Menschen heutzutage gehören, undurchsichtig sein, was zusammen mit dem Desinteresse des modernen Menschen an der Geschichte dazu führt, dass religiös-historische Prozesse wie magisches Denken erscheinen, das wir lieber ausblenden möchten. Dennoch bleiben die Ergebnisse bestehen. Ich möchte ein Beispiel anführen, und zwar die Balfour-Erklärung von 1917, die als das entscheidende Regierungsdokument gilt, mit dem der Prozess der Gründung des modernen Staates Israel begann.

Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. (Balfour-Erklärung)

Auf den ersten Blick scheint es sich um ein normales politisches Schreiben zu handeln, das auf Realpolitik beruht, wahrscheinlich aufgrund des jüdischen Einflusses in der britischen Politik. Aber es steckt viel mehr dahinter. Viele christliche Zionisten, darunter auch Balfour selbst, wollten einen jüdischen Staat in Palästina, weil sie dies als einen notwendigen Schritt in den apokalyptischen Prophezeiungen der Bibel ansahen. Sie hatten das Gefühl, dass sie die Voraussetzungen dafür schufen, das zweite Kommen Jesu und das Ende der Welt zu beschleunigen und ein neues irdisches Paradies zu schaffen.

Es sollte nicht überraschen, dass christliche Zionisten in England großen Einfluss auf die Balfour-Erklärung hatten. Laut Goldman **beeinflussten die „religiösen Überzeugungen des britischen**

Außenministers Lord Arthur James Balfour seine politischen Entscheidungen, insbesondere in der Frage der jüdischen Rückkehr nach Palästina, die er als Erfüllung der biblischen Prophetie ansah.“ Die Erklärung von Balfour, die Lord Lionel Walter Rothschild, dem amtierenden Präsidenten der Britischen Zionistischen Föderation, übergeben wurde, war ebenso ein religiöses wie ein politisches Dokument. „Die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina“ repräsentierte die christliche Überzeugung von einer messianischen Realität. Die Balfour-Erklärung war nicht einfach nur ein Dokument der internationalen Diplomatie und der Anerkennung der jüdischen Bestrebungen durch die Großmächte.

<https://www.jpost.com/Opinion/Christian-Zionism-and-the-Balfour-Declaration-508034>

Ein Großteil der Welt fragt sich, warum Amerika Israel so eifrig unterstützt, und denkt, dass es daran liegt, dass die Juden so viel Einfluss in der amerikanischen Regierung haben. Es gibt zwar eine beträchtliche Anzahl von Juden in Amerika, aber die Unterstützung für Israel kommt eher von evangelikalischen Christen und ihrem Verständnis der religiösen Lehre, insbesondere der Prophetie; deshalb ist die amerikanische Regierung so standhaft und unnachgiebig in ihrer Unterstützung Israels, oft bis zu dem Ausmaß, dass sie ihre eigene Sicherheit untergräbt. Wenn die muslimische Welt dies verstehen würde, was sie meines Erachtens bis zu einem gewissen Grad auch tut, müsste uns das erschauern lassen. Aus diesem Grund betrachten die muslimischen Araber die christlichen Araber mit großem Misstrauen.

Wenn man „Balfour-Erklärung“ und „Prophetie“ googelt, findet man Tausende von Treffern von Leuten, die dies als ein Beispiel für die Erfüllung von Prophezeiungen darstellen und dafür, dass wir uns in der Endzeit befinden. Das Problem ist, dass dies bedeutet, dass die Politik der Regierung beeinflussen und bestimmen kann, wie Gott in dieser Welt handelt. Diese Vorstellung untergräbt die traditionellen protestantischen Vorstellungen von der Trennung von Kirche und Staat. Wenn die Regierung die Rückkehr Jesu in diese Welt beschleunigen kann; wenn die Regierung eine Politik betreiben kann, die dem Willen Gottes entspricht; wenn die Regierung einfach Missionare bezahlen kann, um die Botschaft zu

verbreiten - ist es dann nicht sinnvoll, dass Christen sich mit der Regierung verbünden, um die Dinge zu erledigen? Das wäre viel effizienter, als ohne finanzielle Mittel und Unterstützung an der Basis zu evangelisieren. Das ist die Denkweise, die Mike Pence, der Vizepräsident von Präsident Donald Trump, in seiner Rede vor John Hagees christlich-zionistischer Gruppe „Christians United for Israel“ („Christen vereint für Israel“) im Jahr 2017 zum Ausdruck brachte, und seine Ideologie ist eine Fortsetzung der von denjenigen, die Balfour im Jahr 1917 beeinflussten. Dieser Artikel aus der Washington Post erklärt dies:

Was ist „Christians United for Israel“ („Christen vereint für Israel“)?

Die 2006 von John Hagee, einem Pastor einer Megakirche in San Antonio, der im Mai 2016 Donald Trump bei der Präsidentschaftswahl unterstützte², gegründete CUFI ist die größte israelfreundliche Gruppe in den Vereinigten Staaten, die mehr als drei Millionen Mitglieder hat und Hunderte von Millionen Dollar für israelfreundliche Zwecke sammelt.

CUFI ist eine der sichtbarsten Manifestationen des christlichen Zionismus in den Vereinigten Staaten von heute.

Moment, was ist christlicher Zionismus?

Der christliche Zionismus ist eine Ideologie der politischen und materiellen Unterstützung Israels auf der Grundlage christlicher Bezugnahmen auf die Bibel. Heutzutage glauben christliche Zionisten, dass die Gründung Israels im Jahr 1948, sein militärischer Sieg im Jahr 1967 und sein andauernder Konflikt mit den Palästinensern und den umliegenden arabischen Nationen in der Bibel prophezeit werden und eng mit dem Bund Gottes mit dem jüdischen Volk verknüpft sind.

Im Gegensatz zu anderen evangelikalen Christen, die dem modernen Staat Israel keine prophetische Bedeutung beimessen, argumentieren christliche Zionisten, dass das Schicksal der

² <https://www.christiantimes.com/article/pastor-john-hagee-throws-support-for-donald-trump/55808.htm>

Vereinigten Staaten davon abhängt, wie stark sie Israel unterstützen. Der vielleicht am häufigsten zitierte christlich-zionistische Vers ist 1. Mose 12,3, wo Gott zu Abraham sagt: „Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen.“

Pro-Israelische Amtsinhaber sind in den USA nicht gerade eine Seltenheit. Was ist anders an dem christlichen Zionismus von Pence?

Das erste und am wenigsten außergewöhnliche Merkmal von Pences christlichem Zionismus ist sein Glaube, dass der Staat Israel eine Erfüllung der biblischen Prophezeiung ist. Wie Pence im Mai vor einem Saal voller Diplomaten sagte, ist mit der Gründung Israels 1948 „eine Prophezeiung buchstäblich in Erfüllung gegangen“. Pence hält sich jedoch vernünftigerweise mit Spekulationen über die zukünftige Erfüllung von Prophezeiungen zurück - eine umstrittene Praxis innerhalb und sicherlich auch außerhalb christlich-zionistischer Kreise. Aus dem Munde des Vizepräsidenten könnten solche Spekulationen ernsthafte Bedenken hinsichtlich der Bemühungen der Regierung um ein Friedensabkommen aufkommen lassen.

Es gibt noch ein zweites, subtileres Thema im Denken von Pence: Israel als Zeichen von Gottes „Treue“. Das Thema der Treue hat in den letzten Jahrzehnten eine spezifisch evangelikale Bedeutung erlangt, da Pence und andere Christen sich in einer zunehmend weltlichen Öffentlichkeit bedrängt fühlen. Die Existenz Israels ist ein empirischer Beweis dafür, dass „Gott selbst sein Versprechen an sein Volk erfüllt hat“, um es mit den Worten von Pence zu sagen. Die Treue Gottes spielt eine besondere Rolle für christliche Zionisten, die glauben, dass die Unabhängigkeit Israels ein Beweis für das Eingreifen Gottes in menschliche Angelegenheiten ist. Das Schicksal Israels ist also eine zentrale theologische Überzeugung: Nur wenn es Israel gut geht, steht Gott zu seinem Wort.

https://www.washingtonpost.com/news/made-by-history/wp/2017/07/17/what-you-need-to-know-about-mike-pences-speech-to-christians-united-for-israel/?utm_term=.d6226e5aca76

Beginnt ihr zu erkennen, warum es wichtig ist, wie wir Gottes Willen verstehen? Wenn du ein Christ bist, müssen diese seltsamen Widersprüche geklärt werden. Diese Fragen haben uns von *Fatheroflove.info* (*vaterderliebe.de*) tief beunruhigt und wir haben Jahre damit verbracht, sie zu klären. Wie will Gott, dass wir Ihn und Seinen Willen für uns verstehen, und wie sollen wir uns zu einer solchen christlichen Ideologie verhalten? Und für diejenigen, die keine Christen sind und denen das alles äußerst bizarr vorkommt, empfehlen wir dringend, darüber nachzudenken, denn die Welt um euch herum wird von Kräften geformt, deren Beweggründe religiöser Natur sind, und wenn ihr das nicht versteht, werdet ihr im Dunkeln nach Strohhalmen tappen. Theologische und religionsgeschichtliche Kenntnisse sind notwendig, um richtig beurteilen zu können und positive Veränderungen in der Öffentlichkeit herbeizuführen, auch wenn man selbst nicht religiös ist.

Denn es hat sich nicht viel geändert, nur dass die Menschen weniger geschichtsbewusst sind als in der Vergangenheit. Die Menschen sehen in ihren Führern immer noch prophetische Figuren. Das ist derselbe Gedankengang, den viele Christen, die Präsident Trump unterstützen, äußern; sie vergleichen ihn mit Kyrus, dem König von Persien, einem Ungläubigen, den Gott in Jesaja 44-45 als Seinen Diener und Gesalbten bezeichnete. Die meisten glauben, dass Trump kein starker Christ ist, sie akzeptieren, dass er moralisch verdorben ist, aber sie betrachten ihn immer noch als von Gott gebraucht, genau wie Kyrus es war.

Als Donald Trump Anfang 2016 zu einem ernsthaften Anwärter auf die Präsidentschaftskandidatur der Republikanischen Partei wurde, sahen einige Christen in ihm das Instrument der Befreiung. Diese Idee stammte vor allem von den theologischen Randgruppen, die Trump umwarb: Fernsehprediger, Pfingstler, Gesundheits- und Wohlstandsprediger. Sie kam von Männern wie Lance Wallnau, einem evangelikalen Redner, der sich während Trumps Wahlkampf mit ihm traf und seit 2015 Artikel schrieb, in denen er den Kandidaten mit Kyrus verglich. Im Laufe der Geschichte, so Wallnau, habe Gott heidnische Führer eingesetzt, um seinen Willen durchzusetzen und sein Volk zu schützen. So wie Kyrus ein mächtiger Führer war, der von Jahwe gesalbt wurde, um das Exil zu beenden, so sei Trump „eine Abrissbirne für den Geist der politischen Korrektheit“. Wallnau veröffentlichte

seine Theorie schließlich in einem Buch mit dem Titel „God's Chaos Candidate“ (Gottes Chaos Kandidat) (2016). Kurz vor der Wahl erreichte es Platz neunzehn auf der Amazon-Bestsellerliste, und andere haben den Vergleich immer wieder angestellt. Im März 2018 besuchte der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu die Vereinigten Staaten und stimmte in den Chor der Evangelikalen ein. „Das jüdische Volk hat ein langes Gedächtnis“, sagte er zu Trump im Oval Office. Sie erinnern sich an Kyrus. „Vor 2.500 Jahren verkündete er, dass die jüdischen Exilanten aus Babylon zurückkehren und unseren Tempel in Jerusalem wieder aufbauen könnten.“

<https://harpers.org/archive/2018/05/exiled/>

Aber auch hier ergibt sich ein Widerspruch. Menschliche Regierungen werden mit Gewalt geführt. Das moderne Israel wurde durch den Einsatz von Gewalt geschaffen. Hat Jesus Gewalt angewandt? Will Christus, dass wir die Welt durch Gewalt mit Seinem Vater versöhnen? Entspricht so etwas Seinem Namen, Seinem Charakter? Und das führt uns zu einer größeren Frage: Ist Gottes Regierung wie menschliche Regierungen? Wird sie mit Gewalt geführt? Sind Seine Gesetze nur so, wie sie sind, weil Er sie so befiehlt, ähnlich wie menschliche Gesetze, die jederzeit willkürlich geändert werden können? Oder sind die Gesetze Gottes so gestaltet, wie das Gefüge der Realität zu unserem Nutzen funktionieren soll?

Meghan O’Gieblyn, die Autorin des oben zitierten Harper’s-Artikels, hatte in den frühen 2000er Jahren am berühmten *Moody Bible Institute* Theologie studiert, später aber ihren Glauben aufgegeben. Sie beendet ihren Artikel hier mit dieser ergreifend traurigen Beschreibung ihrer eigenen Zweifel am Charakter Gottes.

Der Vizepräsident beruft sich zwar gerne auf die alttestamentarischen Erlösungsversprechen, doch diesen Texten liegt ein brutales moralisches Kalkül zugrunde, das sich nur schwer mit den Lehren Christi vereinbaren lässt. Israel bekommt immer, was es verdient – Bestrafung oder Befreiung – und doch sind so viele andere die Kollateralschäden dieses Kreislaufs. Da sind die Feinde Israels, die ohne Gnade erschlagen werden. Und da sind die zahllosen fremden Stämme, die ins Fadenkreuz geraten – Gruppen, die sich in Gebieten niederlassen, die Gott für

Juda vorgesehen hat, oder Menschen, deren Religion eine Bedrohung für die jüdische Reinheit darstellt. Ihr Untergang erscheint am Rande dieser Geschichten, oft in einem einzigen Satz: *Sie verbrannten alle Städte, in denen sich die Midianiter niedergelassen hatten, und auch alle ihre Lager.* Ich erinnere mich, dass ich in der Bibelschule auf diese Passagen stieß und mit den ersten Schatten des Zweifels kämpfte und versuchte zu verstehen, warum so viele Menschen für die Erlösung einer Gruppe leiden mussten – warum dieses andauernde Drama zwischen den Auserwählten und ihrem Gott einen so schrecklichen Preis haben musste.

Wir sind, was wir betrachten, worüber wir nachdenken. Das Gespenst des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs schwebt groß über unserer Welt. Wer ist dieser Gott? Stimmt es, was Jesus sagte: „Wenn ihr Mich gesehen habt, habt ihr den Vater gesehen“? Ist der Vater wirklich wie Jesus? Aber was geschah im Alten Testament? Kontaktiert uns für das Buch „**Agape**“³, das wir allen, die es lesen möchten, kostenlos zur Verfügung stellen.

Missionare und das Weltreich

Die meisten Missionare in Übersee kommen aus den Vereinigten Staaten. Im Jahr 2007 studierte ich Arabisch und Islam in Jordanien, einem Land im Nahen Osten zwischen Irak und Israel. Wegen der zahlreichen Verwicklungen der CIA in die Politik im Nahen Osten wurden ich und die anderen Amerikaner, die ein Semester an der Universität von Jordanien studierten, oft gefragt und/oder beschuldigt, CIA-Agenten zu sein. Auch viele Missionare werden misstrauisch beäugt. Viele Nationen sehen in Missionaren die Vorreiter der westlichen Kontrolle. Indien zum Beispiel weigert sich immer noch, Missionare ins Land zu lassen, weil sie als Untergrabung der nationalen Souveränität angesehen werden. Siehe diesen ausgezeichneten Artikel „The Religious Crusades“ („Die religiösen Kreuzzüge“), geschrieben von einem Inder, der um die Souveränität seines Landes besorgt ist, aus dem ich einen Auszug entnehme:

³ <https://maranathamedia.de/book/view/agape>

Die Verbindung zwischen der CIA und der Kirche war eines der Themen einer Untersuchung, die der US-Senat 1975 durchführte. Zufälligerweise wurde dieser Ausschuss unter dem Namen *Church Committee* bekannt, da er von Senator Frank Church geleitet wurde. Dem Bericht dieses Ausschusses zufolge hatte die CIA ihn über mindestens „insgesamt 14 verdeckte Absprachen informiert, die den direkten operativen Einsatz von 21 Personen“ beinhalteten, die amerikanische Geistliche oder Missionare waren. In dem Bericht heißt es weiter, dass einige von ihnen „im August 1975 gegenwärtig waren und nach Angaben der CIA nur für nachrichtendienstliche Erhebungen oder in einem Fall für eine geringfügige Rolle bei der Wahrung der Tarnung eines anderen Aktivpostens verwendet wurden.“

Der folgende Auszug aus dem Bericht des *Church Committee* spricht für sich selbst und zeigt die Gefahren auf, die mit der Zulassung ausländischer Missionare in Indien verbunden sind.

„Die CIA zahlte Gehälter, Prämien oder Spesen an das religiöse Personal oder half bei der Finanzierung von Projekten, die von diesen Personen geleitet wurden. Die meisten dieser Personen wurden für verdeckte Aktionen eingesetzt. Einige waren Mitte der sechziger Jahre an großen verdeckten Projekten beteiligt, die darauf abzielten, mit dem Kommunismus in der Dritten Welt zu konkurrieren“

Von den jüngsten Beziehungen scheint diejenige eines US-Priesters, der der CIA als Informant über studentische und religiöse Dissidenten diente, die schädlichste zu sein.

Von den früheren Fällen ist einer beispielhaft für das Ausmaß, in dem die CIA vertrauliche pastorale Beziehungen nutzte. Die CIA nutzte den Pastor einer Kirche in einem Land der Dritten Welt als „Hauptagenten“ für die Durchführung von verdeckten Aktionen und als Aufklärer, Beurteiler, Entwickler von Vermögenswerten und als Anwerber. Er sammelte Informationen über politische Entwicklungen und über Persönlichkeiten. Er gab CIA-Propaganda an die örtliche Presse weiter.

Laut der Fallbeschreibung der CIA basierten die Analysen des Pastors auf seinen langjährigen Freundschaften mit den Persönlichkeiten, und die ihm unterstellten Agenten waren ihm „aus seinem Berufsleben gut bekannt“. Zunächst gewährte die CIA dem Pastor als Gegenleistung für seine Dienste nur gelegentlich Geschenke; später zahlte die CIA ihm über zehn Jahre lang ein Gehalt, das sich auf 11.414 Dollar jährlich belief.“

Die Zahl von 11.414 \$ in diesem Ausschnitt gibt uns einen Hinweis darauf, dass es sich bei dem betreffenden Land höchstwahrscheinlich um Indien handelt, da dieser Betrag nach dem damaligen Wechselkurs eine schöne runde Zahl von einer Lakh Rupie ergibt. Abgesehen davon, dass es sich um eine runde Zahl handelt, war dies in den 1970er Jahren in Indien auch ein beträchtlicher Geldbetrag.

Nach der Gründung der CIA spielten christliche Missionare eine sehr wichtige Rolle bei der Destabilisierung verschiedener Länder und bei der Durchführung von Spionageaktivitäten im Auftrag der CIA. (<http://indiafacts.org/religiouscrusades-cia/>)

Ist es ein Wunder, dass es so viel Misstrauen gegenüber Christen gibt? Jeder Missionar, vor allem aber die amerikanischen Missionare und die Missionare aus anderen NATO Mitgliedsländern sollten sich dieser Geschichte bewusst sein, wenn sie sich fragen, warum es so schwer ist zu evangelisieren. US-Dollar sind in der Dritten Welt sehr viel wert, und das Budget der CIA scheint nahezu unbegrenzt zu sein.

1977 wurde ein Gesetz verabschiedet, das es der CIA verbot, Journalisten und Missionare einzusetzen. Doch 1996 stellte sich heraus, dass das Gesetz umgangen werden konnte, wenn eine „einzigartige und besondere Bedrohung der nationalen Sicherheit“ vorlag oder wenn die Vorgesetzten der Missionare dem zustimmten. (<https://wapo.st/2wVm3P2>)

Kürzlich wurde bekannt, dass eine christliche Nichtregierungsorganisation (NRO) als Fassade für Spionagetätigkeiten in Nordkorea benutzt wird, und dass eine Gruppe aus Venezuela rausgeworfen wurde.

„Missionare hier in den Vereinigten Staaten standen der CIA zu nahe“, sagte Tony Campolo⁴, emeritierter Professor für Soziologie an der Eastern University und Gründer und Präsident der „Evangelical Association for the Promotion of Education“, kürzlich in einem Podcast.

„Zum Beispiel, wenn Missionare vom Feld nach Hause kommen, wenn sie an Orten wie Pakistan oder Afghanistan gedient haben, ruft die CIA sie sehr oft nach Washington,“ sagte Campolo in einem auf RedLetterChristians.org veröffentlichten Audio. „Und zu oft gehen die Missionare nach Washington und werden befragt: Wer sind die Führer in den Dörfern, in denen Sie gearbeitet haben? Wie war die Einstellung der Menschen in den Kirchen gegenüber den Vereinigten Staaten?“

<https://baptistnews.com/article/campolo-says-us-missionaries-too-close-to-cia/#.W44Ess4zZJw>

Es scheint oft den Missionaren selbst überlassen zu bleiben, ob sie mit der CIA zusammenarbeiten wollen. Zweifellos hat die CIA Zuckerbrot und Peitsche, um ihre Zusammenarbeit zu fördern, aber es stellt sich die Frage: Warum denken Missionare so oft, dass es in Ordnung ist? Amerika wurde auf der Grundlage der Trennung von Kirche und Staat gegründet, aber wenn es im Interesse der Regierung ist, die Kirche zu benutzen, und im Interesse der Kirche, die Regierung zu benutzen, dann könnte sicherlich eine Theologie angetrieben werden, die für beide Seiten von Vorteil wäre. Das wäre nichts Neues in der Geschichte des Christentums. Tatsächlich scheint es, dass Amerika, das die gesamte Symbolik des antiken Roms übernommen hat, auch auf dem besten Weg ist, denselben religiösen und politischen Weg zu gehen wie die Römische Republik/das Römische Reich.

Was einst gewesen ist, das wird wieder sein, und was einst geschehen ist, das wird wieder geschehen. Und es gibt nichts Neues unter der Sonne. (Prediger 1,9)

⁴ <http://www.tonymcampolo.org/about-tony/>

Konstantin und Trump

Was haltet ihr von dem römischen Kaiser Konstantin dem Großen, der 313 n. Chr. die Christenverfolgung beendete, das Christentum zur Staatsreligion machte und der erste christliche Kaiser wurde? War das etwas Gutes oder Schlechtes? Wie man das versteht, verrät viel über das eigene Verständnis von Geschichte, Recht und Evangelium. Wenn man „Konstantin“ und „Trump“ googelt, erhält man zwei Artikel, die sich darin einig sind, dass die beiden Führer ähnlich sind - aber der eine sagt, das sei gut, der andere schlecht.

Hier ist der Mann, der sagt, dass es gut ist:

Christen sind nicht in der Lage, frei zu sprechen. Die Religionsfreiheit wird angegriffen. Die Gesellschaft ist materialistisch und unmoralisch. Die westliche Zivilisation sieht sich großen Bedrohungen ausgesetzt, von innen und von außen. Und offenbar ist der eine mächtige aufstrebende Führer kein Heiliger.

Sie denken an Amerika 2016? Nein. Rom 312.

Der Anführer ist Konstantin, der das Amt des römischen Kaisers anstrebt. Konstantin hatte viele Fehler: Er hatte mehrere Ehefrauen und tötete sogar eine von ihnen, war extrem ehrgeizig und ein rücksichtsloser General und Politiker. Doch die Legende besagt, dass er einen „Weg nach Damaskus“-Moment hatte, eine Vision sah, zum Christentum konvertierte, über seine Gegner triumphierte und ein großer Kaiser von Rom wurde.

Konstantin würde nicht nur das Römische Reich retten, sondern auch das Christentum befreien. Im Jahr 313 unterzeichnete er das Edikt von Mailand, das den Christen das Recht gab, ihren Glauben zu praktizieren und frei zu sprechen. Dies reichte aus, um den Christen ein freies Auftreten in der Öffentlichkeit zu ermöglichen und sie in die Lage zu versetzen, die christliche Botschaft bis an die Grenzen des Reiches zu verbreiten und eine heidnische Kultur zu christianisieren.

Konstantin selbst war keine Säule der Tugend, aber er schuf das Umfeld, das den Christen die Freiheit gab, die Gesellschaft zu

beeinflussen. Die frühen Christen waren durchaus in der Lage, die Gesellschaft selbst zu beeinflussen; alles, was sie vom Kaiser benötigten, war die Freiheit, dies zu tun.

Spulen wir vor ins Jahr 2016, und wir können viele offensichtliche Ähnlichkeiten erkennen. Die westliche Gesellschaft hat viele Probleme. Konservative Christen haben die Lösungen für viele dieser Probleme, können sie aber aufgrund der endemischen politischen Korrektheit und des Kulturmarxismus nicht frei in der Öffentlichkeit äußern.

Den Konservativen fehlt es nicht an Willen, guten Argumenten oder wortgewandten Verteidigern; was ihnen fehlt, ist die Freiheit, unverblümt über soziale Fragen zu sprechen, ohne von den rachsüchtigen Horden des weltlichen Progressivismus niedergeschrien zu werden, weil sie bestimmte Gruppen von Menschen „beleidigen“. Donald Trump ist die einzige Person, die uns diese Freiheit geben kann.

<https://www.mercatornet.com/articles/view/is-trump-the-new-constantine/17800>

Wir sind uns alle einig, dass dies extreme Zeiten sind, aber ist ein Führer, dem wir unsere Souveränität überlassen, das, was wir brauchen? Und ist es richtig, dass wir als Christen unsere Sicherheit gewährleisten, indem wir einen Teil unserer Gewissensfreiheit an den Staat abgeben und repressive Maßnahmen gegen nichtchristliche Ideologien anwenden? Was ist wichtiger, Sicherheit oder Freiheit? Viele Menschen können den Aufstieg des Faschismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts nicht verstehen, aber es lag daran, dass die Demokratie als zunehmend ineffektiv und ineffizient angesehen wurde. Heute ist es das Gleiche - die Demokratie wird zunehmend als unfähig angesehen, die Krise zu bewältigen, die sich am Horizont abzuzeichnen scheint. Dieser erste Kommentator sieht Konstantin als notwendig an, um das Christentum zu „retten“, ihm endlich den Ruhm zu verleihen, den es verdient, und das Reich zu vereinen. Aber war diese Akzeptanz durch die menschlichen Autoritäten das, was Jesus im Sinn hatte, als Er sagte: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“? (Markus 12,17)

Beachtet, dass der zweite Autor denselben Vergleich zwischen Konstantin und Trump anstellt, ihn aber völlig anders interpretiert:

Trumps Aufstieg auf den amerikanischen Thron der Macht kommt auch zu einer Zeit, in der die christliche Zivilisation ernsthaft unter Beschuss steht.

Der radikale Islam entfesselt seinen dämonischen Hass gegen Christen in der ganzen Welt (wie auch gegen Juden und andere Minderheiten). Gleichzeitig hat der weltliche Humanismus den biblischen Glauben im Westen so gut wie entthront.

Trumps überwältigender Sieg hat jedoch neue Hoffnung geweckt, dass diese beiden satanischen Angriffe zurückgedrängt werden können. Und dass Jahrzehnte des Verfalls biblischer Werte durch politische Macht wiederhergestellt werden können. Was sie natürlich nicht können. Nichtsdestotrotz wird er als neuer Verfechter des Glaubens gepriesen, obwohl die Echtheit seines Glaubens, wie die von Konstantin, fraglich ist.

Das bringt mich zu dieser höchst bedrohlichen Parallele.

Als beide Männer an die Macht kamen, sahen sie sich mit einer spaltenden Situation konfrontiert, die das Wohlergehen ihrer jeweiligen Welt ins Wanken brachte. Für Konstantin war es eine theologische Debatte über die Gottheit Jesu. Für Trump ist es der israelisch-palästinensische Konflikt.

Wir wissen, wie Konstantin mit diesem Problem umging. Er berief 325 n. Chr. in Nizäa ein ökumenisches Konzil ein und bat die christlichen Führer aus dem ganzen Reich um ihre Teilnahme. Er versprach, lediglich als Schiedsrichter zwischen den sich bekämpfenden theologischen Fraktionen zu agieren. Aber das war nicht der Fall.

Die Geschichte berichtet, dass er das Konzil in Purpur gekleidet und auf einem goldenen Stuhl sitzend leitete und wie ein „himmlischer Bote Gottes aussah, der mit Gold und Edelsteinen bedeckt war“ (Glory to God In the Highest, Joel Hemphill, S. 414). Mit seiner imposanten königlichen Erscheinung setzte er das Konzil unter Druck, eine theologische Lösung anzunehmen, der sich die gesamte Christenheit unter Androhung des Todes unterwerfen musste. Wie die *American Academic Encyclopedia*

berichtet. „... es war das erste Mal, dass er das kaiserliche Amt nutzte, um eine Einigung zu erzwingen.“

Der Rest ist natürlich Geschichte. Durch die Schaffung einer christlichen Theokratie mit staatlich erzwungenen Doktrinen wurden die Welt und die Kirche miteinander verschmolzen. Es bedurfte der Amerikanischen Revolution, über 1.400 Jahre später, um die Gläubigen aus dieser gottlosen Ehe zu befreien.

<http://www.israeltoday.co.il/NewsItem/tabid/178/nid/31431/Default.aspx>

Sollten Kirche und Staat also verschmolzen werden? Der erste Autor ist der Meinung, dass dies notwendig ist, um das Böse zu überwinden. Der zweite Autor meint, dass dies der Beginn eines schrecklichen Übels ist. Setzt Gott Führer ein, oder sollen wir uns gegen Führer auflehnen? Wie sollen wir uns zu Führern verhalten, die Autorität in religiösen Angelegenheiten beanspruchen? Das sind Fragen, die die Geschichte seit Jahrhunderten heimsuchen. Und es hat damit zu tun, wie wir Gott, Seine Herrschaft und Sein Gesetz verstehen. Wie wir Autorität ansehen, wird davon geprägt, wie wir die höchste Autorität - Gott - ansehen, ob wir an Seine Existenz glauben oder nicht.

Kirche und Staat in Nazi-Deutschland



Auf diesem Propagandaplakat von 1933 steht: „Hitlers Kampf und Luthers Lehre sind die beste Verteidigung für das deutsche Volk.“ (Facing History and Ourselves)



Währenddessen wurde dieses Plakat in Amerika benutzt, um zu behaupten, Deutschland sei gegen das Christentum. Sehen wir heute viele, die sagen, dass das Christentum angegriffen wird? (Hoover Institution Library & Archives)

Wir müssen nicht bis zu Konstantin zurückgehen, um eine relevante Studie über die Vereinigung von Kirche und Staat zu finden. Wir haben eine viel jüngere Geschichte, auf die wir schauen können. Wenn ich von Nazideutschland spreche, möchte ich Deutschland keineswegs schlecht machen oder sagen, dass wir gerechter sind als sie. In Wirklichkeit ist die Situation in Deutschland der unseren bemerkenswert ähnlich, was Deutschland zu einer so wichtigen historischen Periode macht, die man studieren sollte. Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts war Deutschland wohl das am weitesten entwickelte, kultivierteste und gebildetste Land der Welt. Weil es so kompetent und fortschrittlich war, war sein Staatsapparat so gut organisiert und sein repressives Regime schließlich so allumfassend.

Es war ein Modellfaschismus: Privatwirtschaft, Religion, Unterhaltung und Zivilgesellschaft arbeiteten unter der Leitung des Staates effizient zusammen.

Deutschland war eine Nation, die sich bedroht sah, deren Status und Position durch innere und äußere Feinde untergraben wurde. Es war bereit, drastische Maßnahmen zu ergreifen, um mehr Sicherheit zu erlangen, ob nun tatsächlich oder vermeintlich. Es brauchte nur eine geniale Macht, um sich in dieses Vakuum zu manövrieren. Und als die Krise kam, wurden nicht nur die verfassungsmäßigen Sicherheitsmaßnahmen für unzureichend befunden, die Medien für feige, das Volk für völlig willig - sondern auch die Kirchen, die vermeintlichen Bollwerke der Moral, waren eifrig mit an Bord. Durch ihr Verständnis von Autorität, vom Wirken Gottes auf der politischen Ebene, wurden auch sie vom Potenzial dieser verführerischen und äußerst leistungsfähigen neuen Macht eingeholt.

Die nationalsozialistische Regierung leitete entscheidende Veränderungen für die protestantischen Kirchen in Deutschland ein. Erstens unterstützte die NS-Führung die Deutsche Christliche Bewegung, eine Gruppe von Protestanten, die das Christentum und den Nationalsozialismus zu einer Bewegung verbinden wollten, „die alle, die als unrein galten, ausschließen und alle 'wahren Deutschen' in einer geistigen Heimat für das Dritte Reich aufnehmen sollte.“

Zweitens drängte die NS-Führung die Protestanten, alle Landeskirchen zu einer nationalen Kirche unter der zentralen Leitung von Ludwig Müller, einem bekannten Pfarrer und NS-Parteimitglied, der zum Reichsbischof ernannt wurde, zu vereinigen. Viele deutsche Protestanten machten sich diese Veränderungen zu eigen. Indem sie die deutsch-christliche Bewegung und Müller unterstützten, konnten sie weiterhin ihren Glauben praktizieren und gleichzeitig ihre Unterstützung für Hitler bekunden. Bei einer landesweiten Abstimmung der Protestanten im Juli 1933 wurden die Deutschen Christen von zwei Dritteln der Wähler unterstützt, und Müller gewann die Wahl zu ihrem Vorsitzenden.

<https://www.facinghistory.org/holocaust-and-human-behavior/chapter-5/protestant-churches-and-nazi-state>

Indem ich dies mit euch teile, möchte ich den Leser bitten, über das Prinzip nachzudenken, das hier zum Tragen kommt, nämlich über den sozialen Geist des Menschen, wenn er unter Stress steht, und darüber, wie weit er bereit ist, einer Kraftquelle zu huldigen, die in der Lage ist, diesen Stress zu lindern - insbesondere, wenn sie in der Lage ist, Dinge bemerkenswert schnell zu erledigen. Würden wir nicht dazu erzogen, Kompetenz und Leistung zu verehren? Kulturelle Umstände ändern sich, aber vom weltlichen Standpunkt aus gesehen wird Angst immer nach mehr Sicherheit verlangen, und die Macht wird immer mehr Kontrolle wollen. Aber diese überwältigende christliche Unterstützung für Hitler ist beunruhigend. Protestanten sollen doch protestieren und gegen zentralisierte Kontrolle sein, oder? Und ist die katholische Kirche nicht ein neutraler Vermittler des Friedens; warum ist sie so bereit, einen Diktator zu unterstützen? Wenn man sich die Diktatoren in Europa im Zweiten Weltkrieg ansieht, hatten Mussolini, Franco und Hitler alle die Unterstützung der katholischen Kirche.

Hitlers Wahlplakat verwendet das Konkordat von 1933 (unterzeichnet zwischen Deutschland und dem Vatikan)



„Warum muß der Katholik die Reichstagsliste Adolf Hitlers wählen? Weil im nationalsozialistischen Staat an sich und durch das Reichskonkordat:

1. Die Religion geschützt ist,
2. der kirchliche Frieden gesichert ist,
3. die öffentliche Sittlichkeit gewahrt bleibt,
4. der Sonntag geheiligt wird,
5. die Bekenntnisschule erhalten ist,
6. das katholische Gewissen nicht mehr belastet ist,

7. der Katholik vor dem Gesetz und im Staatsleben gleichberechtigt ist,
8. die katholischen Vereine und Verbände, soweit sie ausschließlich religiösen, charitativen und kulturellen Zwecken dienen, frei arbeiten können.

Deshalb muß der Katholik am 12. November [1933] so wählen:

Volksabstimmung: Ja

Reichstagswahl: Adolf Hitler "

<http://www.concordatwatch.eu/kb-36931.834>

In diesem Beitrag geht es nicht darum, über Politik zu streiten, sondern darum, die tiefere religiöse Bedeutung der Frage zu erörtern, warum Menschen in diese Denkmuster verfallen. Unsere Hypothese ist, dass unser Verständnis von Gott, wie Er richtet, was Er möchte, Sein Wille für diese Welt, und vor allem, wie Er mit denen umgeht, die nicht mit Ihm übereinstimmen, der Grund für diese große moralische Katastrophe ist. Es ist leicht, seine Verbündeten zu lieben; schwieriger ist es, seine Feinde zu lieben. Jesus bringt diesen Punkt in Lukas 6,32-36 zum Ausdruck.

Und wenn ihr die liebt, die euch lieben, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, welche sie lieben. 33 Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder tun dasselbe. 34 Und wenn ihr denen leiht, von welchen ihr wieder zu empfangen hofft, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder leihen den Sündern, um das Gleiche wieder zu empfangen. 35 Vielmehr liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen; so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein, denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. 36 Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. (Lukas 6,32-36)

Ist es wirklich das Wesen des Vaters, barmherzig zu sein? Das scheint nicht die Auffassung zu sein, die die meisten von uns von der im Alten Testament dargelegten national-politischen Geschichte haben, und es scheint auch nicht die Auffassung zu sein, die die Nationalstaaten heute vom Christentum und seinem nützlichen Stellenwert als Staatsreligion haben.

Will Gott, dass ein hegemoniales christliches Reich die Gesetze und Vorschriften der Nationen der Welt diktiert? Dieses widersprüchliche, instabile Verständnis von Gott ermöglicht eine mühelose Manipulation des Christentums. Ich zitiere ausführlich aus einer Übersetzung von Professor Johanns exzellentem Vortrag über den Zustand der Kirchen in der Nazizeit, den er 1995 an der Universität Tübingen auf Deutsch gehalten hat:

Die Kirchenführer teilten mit vielen ihrer Zeitgenossen eine Überschätzung der teutonischen Tugenden, die der Welt so nützlich sein sollten, und vor allem die Tendenz zu autoritären Strukturen und militärischer Organisation.

Was die Bischöfe übersehen haben, ist, dass die Freiheit und die Rechte der Kirchen untrennbar mit der politischen Freiheit aller verbunden sind. Sie scheinen nicht bemerkt zu haben, dass kirchliche Jugendgruppen und Vereine nur dann gedeihen können, wenn alle anderen Organisationen frei existieren können. Sie schienen davon auszugehen - vielleicht sogar zu wünschen, dass die katholische Kirche auch dann in Freiheit existieren kann, wenn alle anderen gesellschaftlichen Gruppen, die Sozialisten und Liberalen, die Juden und Freidenker, ausgeschaltet sind. Sie verstanden Freiheit nur als „Freiheit für die Wahrheiten der Kirche“. Der Kirchenrechtsprofessor Josef Wenner war nicht ungewöhnlich in seiner Begrüßung des „Notstandsgesetzes des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes“ (vom 04.02.1933). Es stellte das Land praktisch unter Kriegsrecht und erlaubte Hitler, Oppositionelle, darunter auch gläubige Katholiken, zu verhaften. Dennoch lobte er es als eine *„energische und zielbewusste Maßnahme der Regierung zur nationalen Verbesserung“ im „Kampf gegen die Feinde der deutschen Kultur und der christlichen Moral“*.

Die deutschen Bischöfe bekräftigten in ihrem „Gemeinsamen Hirtenbrief der Oberhirten der Diözesen Deutschlands über die Kirche im neuen Reich“ vom 03.06.1933:

„In unserer heiligen katholischen Kirche kommt die Bedeutung und der Wert der Autorität besonders zur Geltung ... Es fällt uns als Katholiken daher keineswegs schwer, die starke neue Betonung der Autorität im deutschen Staat zu würdigen und uns ihr

bereitwillig zu unterwerfen, da wir sie nicht nur als eine natürliche, sondern auch als eine übernatürliche Tugend bezeichnen ... Zu unserer großen Freude haben die führenden Männer des neuen Staates ausdrücklich erklärt, dass sie sich und ihre Arbeit auf ein christliches Fundament stützen. Dies ist eine feierliche, öffentliche Verpflichtung, die den aufrichtigen Dank aller Katholiken verdient".

Zu diesem Zeitpunkt waren viele der politischen Gegner der Nazis aller Art verprügelt worden, verschwunden oder in „Schutzhaft“, und die ersten Pogrome gegen Juden und Kommunisten hatten bereits stattgefunden. Die Bischöfe waren also in der Lage, genau zu wissen, wozu „die führenden Männer des deutschen Staates“ fähig waren. Juden, Zigeuner, Homosexuelle, Sozialisten, Bolschewiken und „dekadente Liberale“ hatten ihrer Meinung nach keinen Anspruch auf menschenwürdige Behandlung oder auf Freiheit und Schutz durch das Gesetz. In dieser Frage waren sich die Bischöfe und weite Teile der Katholiken sowie die konservativen evangelischen Christen mit den Nazis einig. Die Bischöfe scheinen gehofft zu haben, dass die katholische Kirche durch die Vernichtung ihrer traditionellen Gegner gestärkt werden könnte, weil sie durch das Reichskonkordat, einen Pakt, den der Papst mit Hitler geschlossen hatte, geschützt war.

Dies mag den triumphalen Ton des Hirtenbriefes erklären helfen: *„Nie wieder soll der Unglaube und die damit verbundene Unmoral das Mark des deutschen Volkes vergiften, nie wieder soll der mörderische Bolschewismus mit seinem Gotteshass die deutschen Seelen bedrohen und verwüsten.“* ... Sie schlossen ihren Hirtenbrief mit der Hoffnung, dass es *„der Klugheit und Energie des deutschen Führers [gelingen möge], all die verschiedenen Funken und Glutnester zu löschen, die zu furchtbaren Feuern gegen die katholische Kirche entfacht werden sollen“*.

(...)

In der Tat ist die innere Verwandtschaft des Christentums mit dem totalitären Nationalsozialismus - sowohl in seiner römisch-katholischen als auch in seiner protestantischen Form - ziemlich verblüffend.

http://www.concordatwatch.eu/showkb.php?org_id=858&kb_header_id=43191&order=kb_rank%20ASC&kb_id=36941



Die deutschen protestantischen Kirchen, die kein Konkordat hatten, gingen keins mit Hitler ein, aber auch sie haben sich kompromittiert. Diese Schnitzerei befindet sich auf der Kanzel der Martin-Luther-Gedächtniskirche in Berlin. Sie zeigt Jesus neben einem behelmten Wehrmachtssoldaten. (Ist das auf der anderen Seite ein feindseliger Jude, der sein eigenes heiliges Buch umklammert?) Ursprünglich waren die Wände mit Hakenkreuzen verziert, aber sie wurden entfernt, weil das Nazi-Symbol in Deutschland jetzt verboten ist.

Auch die Kirchenglocken waren mit Hakenkreuzen verziert, aber 1942 wurden sie eingeschmolzen, um Waffen und Munition herzustellen.

Erinnert euch, dass es in der Bibel heißt: „Es gibt nichts Neues unter der Sonne.“ Werden die westlichen Werte jetzt nicht als angegriffen empfunden, so wie sie in Deutschland als angegriffen empfunden wurden? Wird der Autoritarismus nicht zunehmend als notwendig angesehen, auch wenn er einige unappetitliche Eigenschaften hat? Sind nicht unheilvolle Pakte notwendig, denn „der Zweck heiligt die Mittel“? Aber wir haben ein Bild davon, wohin ein solcher Gedankengang führen kann, in der

Geschichte des nationalsozialistischen Deutschlands. Am Ende seines Vortrags stellt Professor Neumann mit Erstaunen fest, dass es den deutschen Kirchen nach 1945 an Selbsterkenntnis mangelt. Man hat nichts gelernt, es gibt wenig Reue. Aber sind wir überrascht? 2.000 Jahre nach dem Tod Jesu machen wir immer noch die gleichen Fehler, weil wir den Charakter Gottes immer noch falsch verstehen: Wir denken, dass Gott eine Gruppe unter Ausschluss der anderen bevorzugt und diejenigen vernichten wird, die nicht Teil des Plans sind. Es geht um mehr als nur darum, ob man sich zum Christentum bekennt, ob man der Religion seiner Kindheit abgeschworen hat, ob man getauft ist. Es geht darum, wie man Autorität, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Gesetz sieht; wie man sich den Schöpfer vorstellt, auch wenn man intellektuell nicht glaubt, dass es einen Schöpfer gibt. Unsere Vorstellungen von Regierung, Autorität, Vergebung, Gericht - all diese Konzepte wurden uns aus einer religiösen Perspektive überliefert. Nahezu jede historische Weltanschauung geht von einem Schöpfer aus, einem Designer, der diese Welt geschaffen hat. Daher hat jeder Mensch, bewusst oder unbewusst, bereits eine Vorstellung davon, ob dieser Schöpfer gut oder böse, altruistisch oder egoistisch ist. Das muss aufgearbeitet und angesprochen werden, sonst kann es keinen Frieden geben. Der folgende Auszug ist eine Fortsetzung des obigen Textes:

Der evangelische Neutestamentler Berndt Schaller hat das prekäre Verhältnis zwischen Christen und Juden während der NS-Zeit untersucht. Er kommt zu dem beunruhigenden Ergebnis, dass zwar kirchliche Kreise die Pogrome gegen die Juden im Privaten klar ablehnten, aber weder katholische noch evangelische Bischöfe und Kirchenführer sich öffentlich gegen die Gewalt ausgesprochen hatten. Nur wenige von ihnen, wie der katholische Propst Bernhard Lichtenberg in Berlin und die evangelischen Pastoren aus Württemberg, Julius von Jan, Helmut Gollwitzer und einige andere, sprachen tatsächlich über die Verfolgung der Juden und bezogen offen oder verdeckt Stellung. Erstaunlich ist, dass selbst in diesen kritischen Äußerungen der Antisemitismus in keiner Weise in Frage gestellt, sondern oft ausdrücklich bejaht wurde. Abgesehen von Landesbischof Wurm, der bei dem damaligen Justizminister protestierte, blieben die meisten Geistlichen aller Kirchen und auch die meisten kirchlichen Publikationen stumm.

Besonders schockierend ist, dass die Kirchenleitung nicht aus Angst, sondern, wie Landesbischof Heinrich Rendtorff es ausdrückte, „aus prinzipiellen Erwägungen“ geschwiegen hat. Er erläuterte diese Prinzipien wie folgt... *„Die Kirche ist dankbar, dass es endlich wieder eine Autorität gibt. Insofern wäre es gegen die religiösen Überzeugungen, der weltlichen Obrigkeit entgegenzuwirken, zumal dies ein zentraler Punkt des Regierungsprogramms ist.“* Wo bleibt der Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes, auf den die Kirchen normalerweise schwören? War das Gebot „Du sollst nicht töten“ nicht mehr das Wort Gottes?

Ist es Gott, der gewalttätig ist, oder der Mensch?

Es ist leicht, die „organisierte Religion“ für all das verantwortlich zu machen. Dennoch gibt es Religion, organisiert oder unorganisiert. In Deutschland gab es auch wenig Protest von „unorganisierten“ Basisgruppen. Während unsere Welt auf ein Weltuntergangsszenario zusteuert, scheinen die Hoffnungen des säkularen Humanismus leer und die metaphysischen Antworten des naturalistischen Materialismus eher hoffnungslos. Wir von *Fatheroflove.info* (*vaterderliebe.de*) glauben, dass es einen Gott gibt, der uns helfen wird - aber nicht den Gott der Orthodoxie, der aus „Prinzip“ und „Autorität“ seine Feinde foltert und tötet. Wir glauben, dass Gottes „Barmherzigkeit ewig währt“ (Psalm 136), und dass Gott den gleichen Charakter hat wie Sein Sohn Jesus. Tatsächlich glauben wir, dass es die Mission Seines Sohnes ist, uns zu zeigen, dass der Vater keine Gewalt anwendet und auch nicht anwenden wird, um Seine Feinde zu beseitigen; vielmehr erträgt Er das Leiden der ganzen Welt, die Er alle gleichermaßen als Seine Kinder mit reiner Agape-Liebe liebt; aber Er zieht sich stattdessen in Trauer zurück, wenn Seine Bitten ständig zurückgewiesen werden, ein Vorgang, der am deutlichsten in der Zerstörung Jerusalems durch die Römer zu sehen ist. Es handelt sich um einen Prozess der Heimsuchung unserer Missetaten und nicht um eine willkürliche direkte Hinrichtung. Ein großer Teil der Bibel besteht darin, dass Gott zu uns in der ungläubigen, gewalttätigen Weltsicht spricht, die wir verstehen, in der Hoffnung, dass wir,

wenn wir Jesus besser kennenlernen, beschließen werden, uns von unserer sündigen Natur zu erheben.

Vielen scheint dieses Gottesbild jenseits der Bibel zu liegen, und die andere Sichtweise - die eines Gottes, der seine Feinde verbrennt, Krieg gegen ungläubige Völker führt und die Menschen als Versager verurteilt - scheint in Stein gemeißelt zu sein. Wir glauben jedoch, dass die Sicht Gottes, wie sie Mose gezeigt wurde - „*barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue!*“ - nicht nur möglich, sondern auch biblisch ist; sie ist im Wort Gottes zu finden für alle, die es studieren wollen. In der Tat haben wir von der Güte Gottes gekostet und möchten sie mit anderen teilen; deshalb schreiben wir dies ... um dich, den Leser, mit den himmlischen Wahrheiten vertraut zu machen. Wir tun dies nicht nur mit der Absicht, die Verfehlungen des Menschen darzulegen, die nur allzu offensichtlich sind. Die scharfe Kritik, die hier geübt wird, ist nicht genug. Der Zweck dieses kurzen Büchleins ist es, eine Diagnose des Problems anzubieten, in der Hoffnung, dass deine Neugierde geweckt oder eine Sehnsucht entfacht wird, und dass du den nächsten Schritt wagst, indem du dich an uns wendest, um die erbauende Heilbehandlung „**Agape**“ in Anspruch zu nehmen und dir selbst die Chance zu geben, eine andere Perspektive in Betracht zu ziehen.

Jeder sei seiner Meinung gewiß! (Römer 14,5)

Bevor du sagst, dass ein Bild von Gott, in dem „*überhaupt keine Finsternis ist*“, unmöglich ist, bitten wir dich, wenigstens die Beweise zu betrachten, die wir so erschöpfend, mit vielen Tränen, Mühen und Gebet, herausstudiert haben. Das Ringen um den Charakter Gottes ist die wichtigste Aufgabe, die den Menschen bleibt, um die tiefsten Fragen der Seele zu beantworten. Jesus selbst hat kurz vor Seiner Kreuzigung gebetet: „*Das ist das ewige Leben, dass sie Dich, den allein wahren Gott, erkennen...*“ (Johannes 17,3). Die Tatsache, dass Jesus diesen Satz in Seinem letzten Gebet in den Mittelpunkt stellt, damit wir durch die Gnade Seinen Vater „*erkennen*“ und verstehen, zeigt, wie schwierig es für uns ist, diese Erkenntnis zu erlangen. Wenn wir die unausweichliche Gewalt vermeiden wollen, die sich aus einem falschen Verständnis des Charakters Gottes ergibt, müssen wir mehr tun, als das Problem einfach zu ignorieren, was der Mensch seit Jahrtausenden tut... Je mehr der Mensch in der Lage ist, sich selbst zu zerstören, desto wichtiger wird es, den wahren, reinen und

liebевollen Charakter Gottes zu kennen. Als Christen, als Vertreter Christi, ist es unsere Aufgabe, dieses neue Verständnis weiterzugeben und die Fehler unserer Vorfäter zu korrigieren. Wir sind dazu bestimmt, dieselben Fehler zu wiederholen, wenn das Problem nicht gelöst wird.

Professor Neumann beendet seinen Vortrag mit diesem Gedanken:

Am 26.04.1933 sagte Hitler zu dem katholischen Bischof Berning:
„Die religiösen Soldaten sind die nützlichsten. Sie geben ihr Bestes. Deshalb werden wir die konfessionellen Schulen beibehalten ...“

Die Kirchen waren stillschweigend beteiligt zu einem Zeitpunkt, als sie sich noch hätten äußern können; das haben sie zu verantworten. Dass sie später aus Angst geschwiegen haben, ist ihnen heute nicht vorzuwerfen, macht aber deutlich, dass sie als Institutionen nicht besser waren als alle anderen. Wie so viele andere in der Zeit des Nationalsozialismus schwammen auch die Kirchen mit dem Strom. Sie förderten weder den Frieden noch riefen sie zur Gerechtigkeit auf, und sie setzten schon gar keine Maßstäbe für moralisches Verhalten. Im Gegenteil, mit ihren Weisungen darüber, dass die Autorität von Gott abgesegnet sei, beruhigten sie das geplagte Gewissen vieler Deutscher, und tatsächlich diskreditierten und kriminalisierten sie oft die Stimme des individuellen Gewissens. Die Kirchen waren engstirnig und schuldiger als andere, die ähnlich handelten, weil sie die Menschen in die Irre führten, indem sie sich auf die Gebote Gottes beriefen. Sie waren Spiegel ihrer Gesellschaft, aber keineswegs Vorbilder für moralisches Verhalten. In der Nazizeit - und auch jetzt - haben sie in der Regel nur das gepredigt, was in die Zeit - oder in ihre eigenen Interessen - passte.

http://www.concordatwatch.eu/showkb.php?org_id=858&kb_header_id=43191&order=kb_rank%20ASC&kb_id=36941

Wir glauben, dass Gott nicht tötet und dass Er Seinen eigenen Geboten folgt. Die Zehn Gebote sind eine Niederschrift von Gottes Charakter. Das Gesetz und Seine Herrschaft, Seine Aufrechterhaltung des Universums, sind eine Ausströmung Seiner Güte und Barmherzigkeit. Und wir glauben, dass wir das beweisen können, wenn wir die Bibel mit den Augen des Sohnes Gottes, Jesus Christus, betrachten.

Die meisten Menschen auf dieser Erde wünschen sich ein Leben frei von der Kontrolle und Gewalt anderer, und doch ist es unmöglich, dieser Art von Existenz zu entkommen, solange der Gott, den wir anbeten, kontrollierend und gewalttätig ist. Es kann niemals Harmonie zwischen den Völkern geben, wenn ein Volk bevorzugt wird und die anderen zerschlagen und zerstört werden sollen.

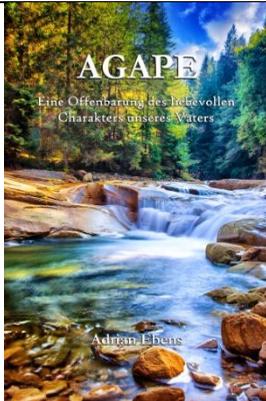
Das Buch „**Agape**“⁵ ist ein ernsthafter Versuch, eine andere Denkweise in Bezug auf die Beziehung zwischen Gott und Gewalt aufzuzeigen und damit eine bessere Grundlage dafür zu schaffen, wie wir als Gemeinschaft leben, unabhängig davon, ob wir einer Meinung sind oder nicht.

Der Nationalsozialismus war kein „Unfall“, der Deutschland widerfuhr, kein unerwartetes Ereignis, das über das deutsche Volk und den europäischen Kontinent hereinbrach, und schon gar keine Katastrophe, die sich plötzlich vor den christlichen Kirchen abzeichnete. Sie war vielmehr die Konsequenz aus den deutschen politischen und theologischen Traditionen.

Kommt doch, wir wollen miteinander rechten, spricht der HERR...
(Jesaja 1,18)

⁵ <https://www.vaterderliebe.com/shop/agape/>

Weitere Bücher findest du auf vaterderliebe.com und maranathamedia.de



Das Leben von Christus, der vor 2000 Jahren über diese Erde wandelte, bietet uns ein Muster von selbstloser Liebe, das Millionen Menschen Frieden gebracht hat. Denen, die mit dem Wort Gottes vertraut sind, fällt es oft schwer, die Beschreibungen und Handlungen Gottes in der Bibel, besonders im Alten Testament, mit dem Leben und den Lehren Jesu in Einklang zu bringen. Aber doch sagte Jesus in einem ergreifenden Moment zu einem seiner Nachfolger: "Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen".

Wie kann das möglich sein? Kann es wahr sein, dass Gott wirklich barmherzig, gnädig und gütig ist, wie es im Leben Jesu offenbart wurde? Kann dieses Dilemma wirklich gelöst werden, während man gleichzeitig den Worten der Bibel treu bleibt?

Den Schlüssel zu diesem Rätsel findest du in diesem Buch.

In Gottes Namen

Das Versagen des politischen Christentums

In den Konflikten und dem Ringen der Nationen um die Vorherrschaft und die Kontrolle über die Ressourcen der Erde gibt es nur wenige Dinge, die eine bessere Motivation darstellen als der Glaube, dass Gott dich als Sein Volk auserwählt hat und dass Er deine Feinde unterjochen und vernichten wird.

Dieses Narrativ wurde von Nationen wie Großbritannien, Deutschland und vor allem den Vereinigten Staaten von Amerika verwendet. Die Beschwörung eines kriegerischen Gottes, die sich in der Lehre dieser so genannten christlichen Nationen widerspiegelt, hat viele Menschen dazu veranlasst, das Christentum als eine Religion des Krieges und der Gewalt abzulehnen.

Der Autor dieser Broschüre war ein solcher Mensch, bis er an einem ungewöhnlichen Ort einige Christen traf, die ihm einen Weg zu einem anderen Verständnis von Gott und Christus eröffneten. Das Ziel dieser Broschüre ist es, die falschen Praktiken der Nationen aufzudecken, die die Religion des Christentums benutzen, um ihre Absichten zu fördern.

Das größte Opfer von all dem ist das Bild von Gott, das der Welt dadurch vermittelt wird, und das viele dazu bringt, sich abzuwenden. Wir laden dich ein, einen anderen Blick darauf zu werfen und zu bedenken, dass Jesus als Friedensfürst gekommen ist und dass Sein Vater, der allein wahre Gott, der König des Friedens ist und nicht ein Gott des Krieges, wie von den meisten angenommen.